

Inhalt

Josef Wiesehöfer – Robert Rollinger – Giovanni B. Lanfranchi Ktesias, die Ktesiasforschung und die internationale Tagung in Salzau (17. bis 20. Mai 2006) – eine Einführung	7
Janick Auberger Que reste-t-il de l’homme de science?.....	13
Reinhold Bichler Ktesias spielt mit Herodot	21
Carsten Binder Plutarch und Ktesias. Beobachtungen zu den Quellen der Artaxerxes-Vita.....	53
Maria Brosius Greeks at the Persian court	69
Marco Dorati Lo storico nel suo testo: Ctesia e la sua «biografia»	81
Wouter F. M. Henkelman Der Grabhügel	111
Bruno Jacobs Ktesias und die Architektur Babylons	141
Michael Jursa «Höflinge» (<i>ša rēši, ša rēš šarri, ustarbaru</i>) in babylonischen Quellen des ersten Jahrtausends	159
Giovanni B. Lanfranchi Gli ΑΣΣΥΡΙΑΚΑ di Ctesia e la documentazione assira.....	175
Dominique Lenfant Le feu immortel de Phasélis et le prétendu volcan Chimère: les textes, le mythe et le terrain.....	225
Irene Madreiter Ktesias und Babylonien: über eine nicht existierende Größe in den Persika.....	247
Reinhard Pirngruber Eunuchen am Königshof. Ktesias und die altorientalische Evidenz.....	279
Robert Rollinger Ktesias’ Medischer Logos	313

Kai Ruffing Ktesias' Indienbilder.....	351
Rüdiger Schmitt «Ktesias' Namen stecken voller Geheimnisse». Die <i>Persika</i> als Quelle der altiranischen Anthroponomastik	367
Jan P. Stronk Ctesias the poet	385
Brigitte Truschnegg Geschlechteraspekte in den Schriften des Ktesias	403
Christopher Tuplin Ctesias as Military Historian.....	449
Matt Waters The Oibaras Saga in Ctesias	489
Josef Wiesehöfer Ktesias und der achaimenidische Hof.....	499
Pierre Briant Orientaliser l'Orient, ou: d'un orientalisme à l'autre (Quelques remarques de conclusion)	507
Margareta M. Berktold – Birgit Gufler – Inge Klingler – Irene Madreiter Ktesias-Bibliographie	515
Register	529
Liste der Autorinnen und Autoren	545

Ktesias, die Ktesiasforschung und die internationale Tagung in Salza (17. bis 20. Mai 2006) – eine Einführung

Josef Wiesehöfer – Robert Rollinger – Giovanni B. Lanfranchi

«Vorgelesen wurde ein Werk des Ktesias aus Knidos, die *Persika* in 23 Büchern. In den ersten sechs Büchern behandelt er die Assyrische Geschichte und die Geschichte all dessen, was der persischen vorausgeht. Vom siebten Buch an bietet er einen Durchgang durch die persische Geschichte, und im siebten, achten, zehnten, elften, zwölften und dreizehnten Buch stellt er die Geschichte von Kyros, Kambyses und dem Magier dar, und von Dareios und Xerxes, wobei er fast durchgängig den *Historien* Herodots Entgegengesetztes berichtet, ja ihn sogar in vielen Fällen als Lügner zurechtweist und einen Märchenerzähler (*logopoios*) schilt. Und er ist auch jünger als jener. Von sich selbst sagt er, dass er von dem größten Teil dessen, was er erzählt, Augenzeuge (*autoptes*) gewesen sei oder das, was er selbst nicht habe sehen können, von Persern selbst gehört habe. Auf diese Weise habe er ein Geschichtswerk (*historian*) verfasst. Aber nicht nur dem Herodot Entgegengesetztes berichtet er, sondern auch mit Xenophon, des Gryllos Sohn, stimmt er in einigen Teilen nicht überein. Er blühte aber in der Zeit des Kyros, des Sohnes des Dareios und der Parysatis, des Bruders des Artaxerxes, dem die persische Königsherrschaft zuteil wurde.» (Photios 72 p. 35b35-36a6 = T 8)

Ktesias hat Konjunktur: Soeben sind eine neue Übersetzung (mit ausführlicher Einleitung)¹ und eine zweisprachige Edition seiner *Persika*² erschienen, nachdem bereits vor sechs Jahren endlich eine zitierfähige (zweisprachige und kommentierte) Edition der Fragmente des Werkes vorgelegt worden war.³ Das wachsende Interesse an der/den «Persischen Geschichte(n)» des Arztes aus Knidos hat verschiedene Gründe: Stoßen die ersten auf ihn im Rahmen ihres Interesses an der Geschichte Vorderasiens im allgemeinen⁴ und des Achaimenidenreiches im besonderen, nicht zuletzt der des achaimenidischen Hofes,⁵ wünschen die zweiten ihn als Quelle zur Geschichte der persisch-griechischen Beziehungen des ausgehenden 5. und beginnenden 4. Jahrhunderts zu nutzen, in Ergänzung nicht zuletzt zur *Anabasis* und den *Hellenika* Xenophons. Eine dritte Gruppe von Gelehrten stößt auf Ktesias im Rahmen ihrer Beschäftigung mit den Autoren, die die *Persika* des Kniders (zumeist noch in vollständiger Version) ausgiebig genutzt haben (Nikolaos von Damaskus, Diodor, Plutarch, Photios u.a.); ihr Problem ist, im Zweifelsfall zu entscheiden, ob ihr Autor im Ein-

1 Llewellyn-Jones/Robson 2010.

2 Stronk 2010.

3 Lenfant 2004 (dazu: Bichler 2007b, Rollinger 2007).

4 Rollinger 2010.

5 Vgl. dazu jetzt Jacobs/Rollinger 2010.

zelfall die «Persische Geschichte» des Ktesias oder die eines Zeitgenossen (Dion, Herakleides) zu Rate gezogen hat.⁶ Wieder andere, Spezialisten auf dem Felde der griechischen Geschichtsschreibung oder der griechischen Erinnerungskultur, versuchen, Ktesias in die Historie dieser Gattungen einzuordnen – etwa in Absetzung zu Herodot –, womöglich aber auch zu entscheiden, ob er überhaupt, wie der Halikarnassier, als «Historiker» richtig kategorisiert wird.⁷ Eine andere Gruppe von Altertumswissenschaftlern beschäftigt sich mit den vielfältigen griechischen Bildern des Orients, der Entstehung des Zerrbildes der «orientalischen Despotie»⁸ oder des ebenso wirkmächtigen Schemas von der Abfolge von Weltreichen⁹ und stößt deshalb auf den Mediziner aus Knidos. Schließlich findet Ktesias auch besonderes Interesse bei denen, denen es um die Entstehung des griechischen Romans zu tun ist¹⁰, wird doch im allgemeinen, neben den Novellen in Xenophons *Kyroupaideia*, auch Teilen der *Persika* des Ktesias in diesem Rahmen besonderes Augenmerk geschenkt. Schließlich seien diejenigen nicht vergessen, denen ein prosopographisches Interesse an der Person Ktesias eigen ist¹¹, und die, die der Überlieferung des Werkes und seinem literarischen Nachleben nachgehen.¹²

Wir müssen uns in Erinnerung rufen, dass Ktesias' Werk den Titel *Persika* trägt und die Geschichte der Abfolge von drei Weltreichen des Ostens in 23 Büchern bietet: des Assyrischen, des Medischen und des Persischen Reiches, von der sagenhaften Gründung des ersteren durch Ninus und Semiramis bis zum achten Regierungsjahr Artaxerxes' II. Allerdings liegt der Schwerpunkt eindeutig auf der persischen Zeit, die in siebzehn Büchern – im Unterschied zu jeweils dreien über assyrische und medische Geschichte – abgehandelt wird. Es ist möglich, dass der «persische» Teil des Werkes in der Antike gesondert in Umlauf war. Die Forschung datiert die Publikation der *Persika* in der Regel in die Jahre zwischen 393 und 385 v.Chr.; sollte sich jedoch der Verdacht eines Teils der Forschung bestätigen, dass Ktesias sich niemals am Perserhof aufgehalten hat, dann könnten auch die Jahre nach 398/7, d.h. dem achten Regierungsjahr Artaxerxes' II., dafür in Frage kommen. Da es uns bis heute nicht gelungen ist, Einverständnis über die Entstehungs- und Veröffentlichungsgeschichte der zahlreichen griechischen Werke des späten 5. und beginnenden 4. Jahrhunderts über persische Geschichte und persische Einrichtungen zu erzielen, können wir auch nur in Ansätzen Auskunft geben über die Persiendiskurse, die damals in Hellas stattfanden und in denen unser Autor und sein Werk eine Rolle spielten.

Der ursprüngliche Text der *Persika* des Ktesias ist, abgesehen von vier kürzeren wörtlichen Zitaten, verloren. Wichtigste Vermittlungsinstanz ist die *Epitome* des byzantinischen Patri-

6 Vgl. Stronk 2010, 60-150. Zu Dion und Herakleides siehe jetzt: Lenfant 2009; zu Plutarch: Binder 2008.

7 Vgl. etwa Bleckmann 2006 (dazu Rollinger 2009, 54-57) und Bichler 2004.

8 Bichler/Rollinger 2002; Bichler 2007a; Huber 2009.

9 Vgl. zuletzt: Wiesehöfer 2005; Rollinger 2010 (im Druck).

10 Whitmarsh 2008; vgl. auch das Programm der von T. Whitmarsh veranstalteten Tagung «The Romance between Greece and the East», Oxford Dezember 2009, deren Beiträge veröffentlicht werden sollen.

11 Schmitt 2006.

12 Vgl. Stronk 2010, 3-59; Llewellyn-Jones/Robson 2010, 7-35; 95-110.

archen Photios, die im 9. Jahrhundert n.Chr. veröffentlicht wurde. Neben ihr geben die Werke Diodors, Nikolaos' von Damaskus und Plutarchs Auskunft über Ktesias' Werk und Wirkabsicht, doch darf dabei nicht vergessen werden, dass wir bei allen vier Autoren wegen ihrer spezifischen Anliegen und Vorlieben und wegen gattungsspezifischer Eigenheiten mit einem gerüttelt Maß an Verformung des Originals rechnen müssen.¹³ Carsten Binder hat in seinem historischen Kommentar zu Plutarchs *Vita des Artaxerxes* zudem zeigen können, dass die bislang wenig hinterfragte Zuweisung von anonymen Auskünften über persische Angelegenheiten in diesem Werk an Ktesias nicht unbedingt ausgemacht ist; ebenso gut oder eher sogar können einige dieser Textstellen auch auf Ktesias' Zeitgenossen Dinon und Herakleides zurückgehen.¹⁴

Die international und interdisziplinär angelegte Tagung zu Ktesias, die vom 17. bis 20. Mai 2006 auf Schloss Salzau bei Kiel stattfand und deren Beiträge hier vorgelegt werden, war nicht unwesentlich durch zwei Fragen bestimmt: Zum einen, ob Ktesias zu Recht als Augenzeuge persischer Einrichtungen und Geschehnisse bei Hofe zu bezeichnen ist, zum anderen, welchem Genre die *Persika* denn nun zuzuweisen seien und welche Absicht Ktesias mit ihrer Veröffentlichung verfolgt haben könnte. Darf man ihn zu Recht, zumindest nach antiken Maßstäben, als «Historiker» bezeichnen? Oder hatte Felix Jacoby, der von 1905 bis 1935, bis zu seiner Verdrängung aus dem Amt durch die Nationalsozialisten, an der Kieler Universität lehrte, Recht mit seinem Urteil, Ktesias sei als einer der Väter des historischen Romans zu bezeichnen?¹⁵ Schon in der Antike stritten Menschen nicht nur darüber, was einen «Historiker» oder «Schriftsteller» ausmache; sie hatten auch Probleme damit, Ktesias' Werk einem bestimmten Genre zuzuweisen. Stellvertretend seien hier nur Photios (72 p. 45a5ff. = T 13), Dionysios von Halikarnass (*de compositione verborum* 10,4f. = T 12) und Demetrios (*de elocutione* § 215 = T 14a) genannt, die Ktesias *syngrapheus* («Prosaschriftsteller»/«Historiker»/«Verfasser»?) (Photios, Dionysios) oder *poietes* («Dichter») nennen und sich auch nicht einig darüber sind, wie hoch der Unterhaltungs- und literarische Wert des Werkes anzusetzen sei. Bis heute suchen Gelehrte nach der richtigen Charakterisierung der *Persika*. In diesem Zusammenhang war es ein zentrales Anliegen der Tagung in Salzau, neue Zugänge zu diesem faszinierenden Werk zu erschließen. Neue Wege sind dadurch beschritten worden, dass man den Vorläufern und Zeitgenossen des Ktesias, nicht zuletzt Herodot und Xenophon, aber auch der zeitgenössischen orientalischen Überlieferung besondere Aufmerksamkeit geschenkt oder dass man einen genaueren Blick auf einzelne Werkteile und einzelne Schwerpunkte der *Persika* geworfen hat. Die ausführliche Bibliographie am Ende des Werkes soll einen aktuellen Überblick über den Stand der Ktesiasforschung bieten und die künftige Beschäftigung mit diesem anregenden Autor erleichtern.

Der vorliegende Band eröffnet eine neue Reihe, die sich mit den Orientbildern und Orientinformationen der griechischen Historiographie (oder der Autoren, die man zu ihr zählt,) befasst. Weitere Bände sind in Vorbereitung oder befinden sich bereits im Druck: In Kürze erscheint ein von Bruno Jacobs und Robert Rollinger herausgegebener Tagungsband zum

13 Stronk 2010, 60-150.

14 Binder 2008.

15 Jacoby 1922.

«Achaimenidischen Hof», dessen Charakteristika in zahlreichen Werken der griechischen Literatur an herausragender Stelle firmieren¹⁶. Auch ein Band zu Herodot befindet sich im Druck¹⁷. Weitere Tagungen – zu Berossos (Durham, Juli 2010)¹⁸, Megasthenes (Kiel, Frühjahr 2012), Apollodor von Artemita und Isidor von Charax – sind in diesem Kontext geplant.

Am Ende gilt es Dank zu sagen: Jessica Koch, Carsten Binder und nicht zuletzt Astrid Rief für ihre große Hilfe bei der Erstellung des Bandes, Marie Oellig und den Damen des Kulturzentrums Schloss Salzau für ihre freundliche Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Übernahme der Tagungskosten und die Gewährung eines erheblichen Druckkostenzuschusses.

16 Jacobs/Rollinger 2010.

17 Rollinger/Truschnegg/Bichler 2011.

18 <http://www.dur.ac.uk/mediterranean.centre/berossos/conference> (4. Juni 2010).